

Sprachförderkonzept



Das Konzept zur Sprachförderung gliedert sich in drei Teilkonzepte.

a) SPRACHFRÜHFÖRDERKONZEPT

Der Sprachförderunterricht vor der Einschulung richtet sich an Kinder, die noch Entwicklungsbedarf im Grundwortschatz und in der sprachlichen Gewandtheit haben. Er findet zurzeit am Standort Lohnde statt, kann aber bei Bedarf auch in Almhorst eingerichtet werden.

SPRACHLICHE ZIELE¹:

- Das Kind soll in seiner **kommunikativen Entwicklung** gefördert werden, um ihm die aktive Teilnahme am Schulleben zu ermöglichen. Dazu gehört neben der Schulung des Hörverstehens die Anregung zu eigenen Sprachproduktionen. Zu diesem Zweck werden vielfältige Sprechsituationen und Erzählanlässe geschaffen; die Lehrerin stellt ein wichtiges Sprachvorbild dar.
- Ein altersgemäßer und lebensnaher **Wortschatz** soll aufgebaut werden, damit sich das Kind in seiner Umwelt zurechtfinden und seine Bedürfnisse und Befindlichkeiten ausdrücken kann. Dieser Wortschatz soll ständig erweitert werden im Kontext einfacher Sprachstrukturen.
- Das Kind soll in seiner **Grammatikentwicklung** gefördert werden (Singular/ Plural, Bildung von Sätzen, Verneinung, Vergangenheitsformen usw.) Die Lehrerin fungiert auch hierbei als wichtiges sprachliches Vorbild. Um das Kind nicht zu verunsichern, wird hauptsächlich auf implizite Korrekturen zurückgegriffen.

Weitere Ziele:

- Entwicklung eines phonologischen Bewusstseins (Reime, Anlaute, Segmentierung in Silben usw.)
- Kennenlernen von Kinderliteratur, Kinderliedern, Gedichten usw.
- Schulung der Feinmotorik (Stifthalter, Linien/ Felder einhalten, den eigenen Namen schreiben usw.)
- Einführung in grundlegende Arbeitstechniken (Schneiden, Falten, Kleben, Mappenführung usw.)
- Einüben von Sozialformen und Gesprächsregeln
- Förderung mathematischer Grundfertigkeiten (Mengenerfassung, Abzählen, Zahlen/ Zahlwörter usw.)
- Förderung der Selbsteinschätzung (Portfolio)

ERFOLGSKRITERIEN:

Die sprachlichen Ziele sind erreicht, wenn...

- das Hörverstehen so geschult und die Sprechbereitschaft so gefördert wurde, dass die Kinder innerhalb der Lerngruppe kommunizieren können/ die Kinder in Sprechsituationen vielseitig sprechen.
- die Kinder einen altersangemessenen Wortschatz benutzen.
- die Kinder altersgemäße grammatische Strukturen verstehen und (nach Möglichkeit richtig) anwenden können.

¹ vgl. Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Did.-methodische Empfehlungen für die Sprachförderung vor der Einschulung, Hannover 2004; Seite 19

GÜLTIGE VORSCHRIFTEN; ERLASSE; MATERIALIEN:

- Erlass Sprachförderung vor der Einschulung („Fit in Deutsch“)
- Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Did.- meth. Empfehlungen für die vorschulische Sprachförderung, Hannover 2004
- Rucys, Dagmar: Vorkurs zur DaZ-Box. Finken Verlag
- Kniffka, Gabriele u. a. : Meine Freunde und ich – Deutsch als Zweitsprache. Berlin (Langenscheid)
- Beobachtungsbogen aus: Günther, Herbert: Sprachförderung. Die Fitness-Probe. Bausteine für einen erfolgreichen Schulanfang. Weinheim/ Basel (Beltz) 2003; S.38ff.
- Dokumentation der individuellen Lernentwicklung (Eigenentwurf J. Holl 2007)

THEMEN:

- | | |
|----------------------------|---------------------------|
| a) Das bin ich | g) Körper und Sinne |
| b) In der Schule | h) Tiere |
| c) Freizeit/ Spiele | i) Im Straßenverkehr |
| d) Wohnen | j) Einkaufen |
| e) Wetter und Jahreszeiten | k) Gefühle |
| f) Kleidung | l) Formen, Farben, Mengen |

BEGLEITEND: KOOPERATION VON SCHULE; ELTERNHAUS UND KINDERGARTEN

- Hospitationen in den KiTa-Gruppen der teilnehmenden Kinder.
- Hospitation der zuständigen Erzieherinnen beim Sprachförderunterricht.
- Austausch mit den Erzieherinnen.
- Siehe auch Konzept „Brückenjahr“.
- Elterngespräche.
- Im Bedarfsfall Beratung durch die Förderschullehrerinnen im Rahmen der Inklusion (Anne-Frank-Schule Seelze, Gutmannschule Langenhagen) .

Die Lernausgangslage sowie die (sprachliche) Entwicklung des Kindes, evtl. mit Hilfe gezielter Fördermaßnahmen, werden in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung (Förderpläne) festgehalten. Diese dient neben der Erfolgskontrolle auch als Grundlage für die Gespräche mit Eltern, Kolleginnen und Erzieherinnen.

ORGANISATION

Ablauf:	Wer?	Wann?
<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung des Sprachfeststellungsverfahrens bei der offiziellen Anmeldung (Kurztest, bei Bedarf Langform gem. Erlass) • Elternabend zum Sprachförderunterricht • Bei Bedarf: Beginn der Sprachförderung. Eine Wochenstunde pro Kind in Kleingruppen, maximal an zwei Vormittagen im Sprachfördererraum der ALS. 	<ul style="list-style-type: none"> • SLin/ KRin, Lehrkraft, die den Sprachförderunterricht erteilt • Lehrkraft, die den Sprachförderunterricht erteilt • Lehrkraft, die den Sprachförderunterricht erteilt 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Mai, ca. 15 Monate vor der Einschulung • Zu Beginn des Schuljahres, vor dem Beginn des Sprachförderunterrichtes • Zu Beginn des Schuljahres, ein Jahr vor der Einschulung

b) SPRACHUNTERRICHT

Ziele:

Der Sprachunterricht soll Kinder befähigen, sprachlich am Regelunterricht teilzunehmen. Es sollen Sprachbarrieren abgebaut, und die Sprache in Wort, Schrift und Form gelernt werden.

Organisation des Sprachunterrichts:

Der Unterricht findet im Sprachfrühfördererraum der Astrid-Lindgren-Schule am Standort Lohnde statt. Die Kinder aus Almhurst werden von der Schule zum Sprachunterricht gebracht und dann wieder zurück gefahren. Zz. gibt es jeden Tag zwei Stunden Unterricht, von einer dafür eingestellten Lehrerin. Es sind ca. sechs Kinder pro Gruppe drei Mal in der Woche. Zwei Stunden davon sind mit dem Sportunterricht kombiniert und finden in der Sporthalle statt. Manchmal wird die Küche mit benutzt oder es wird ein Unterrichtsgang unternommen. Da die Anzahl der beschulten Flüchtlingskinder im neuen Schuljahr zum jetzigen Zeitpunkt 16 Kinder beträgt, ist eine Sprachlernklasse bei der Landesschulbehörde beantragt, mit 23 Stunden pro Woche. Die Fortschritte werden in individuellen Lernentwicklungsberichten festgehalten. Ist ein Förderplan nötig, wird er angelegt. So kann man den Lernstand und die Weiterentwicklung erkennen. Angedacht ist, dass die Kinder nach zwei Jahren am Unterricht der Regelklassen teilnehmen können. Sie sollen dann in den Stammklassen lernen.

Inhaltlich:

Die Kinder sind je nach Sprachstand eingeteilt und dort setzen die Lerninhalte an. Die meisten Flüchtlingskinder sind aber noch nicht alphabetisiert und sprechen nur sehr wenig bis gar kein Deutsch. Zu Beginn möchte man erreichen, dass sie sich im Gebäude zurechtfinden und ihre Grundbedürfnisse äußern können. Es werden Themen aus der Lebenswelt der Kinder als Anlass genommen um Deutsch zu sprechen. Später kommen Buchstaben und Worte hinzu, dann werden die Kinder behutsam an das Schreiben herangeführt. Beim Sprechen geht es um einfache Satzkonstruktionen, Grammatik und Wortschatzerweiterung. Durch praktisches Handeln, Spiele, Lieder und Bilder soll das Lernen unterstützt werden. Das Hören ist ebenfalls ein wichtiger Teilbereich, der natürlich auch berücksichtigt wird im Sprachunterricht. Die Kinder erhalten Arbeitsmaterialien, die auch eine Verknüpfung zum Regelunterricht ermöglichen und durch Arbeitsaufträge weiterbearbeitet werden können. Außerdem sind auch Hausaufgaben als Übungssequenz vorgesehen.

Weitere Ziele:

Die Sprachlernklasse bietet für die Kinder eine Konstante, immer zur gleichen Zeit, mit derselben Lehrerin und im selben Raum. Dieses bietet Sicherheit und Verlässlichkeit. Hier haben alle den gleichen Wissensstand und fühlen sich gleichwertig. Sie helfen sich gegenseitig und bauen so ihre sozialen Kompetenzen weiter aus.

Kooperationen:

- Die Landesschulbehörde bietet Unterstützung durch die Sprachförderzentren.
- Sinnvoll ist eine Zusammenarbeit mit den Seelzer Schulen
- Die Eltern müssen involviert werden, dieses gestaltet sich als sehr schwierig, da man immer einen Dolmetscher benötigt, oder im Glücksfall auf die englische Sprache zurückgreifen kann.
- Die Stadt Seelze unterstützt mit Dolmetschern und Integrationslotsen. Außerdem soll ein Netzwerk über die Stadt aufgebaut werden, um gezielte Hilfe zu organisieren.
- Der Schulträger unterstützt durch finanzielle Mittel die Arbeit in der Schule mit den Flüchtlingskindern.
- Die Eltern der Astrid-Lindgren-Schule unterstützen mit Hilfsbereitschaft, Kontaktpflege und Hausaufgabenunterstützung die Kinder.

- Der Sportverein bietet den Kindern Bewegungsmöglichkeiten.
- Die Kirche bietet eine musikalische Aktivität an.
- Die Förderschullehrerinnen werden regelmäßig mit in die Förderung eingebunden.
- Wenn wir Stunden zur Verfügung haben, bieten wir in Kleingruppen zusätzliche Mathematikstunden an.
- Die Bürgerstiftung bietet durch Personen eine Unterstützung im Unterricht an.

Beim Sprachförderkonzept gibt es Querverbindungen zum Konzept Brückenjahr, zum Konzept Interkulturelle Bildung, zum Förderkonzept und zu anderen.

c) SPRACHFÖRDERUNG BEI DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE (DaZ)

Die Förderung und Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund ist (...) Aufgabe der Schule als Ganzes². Demzufolge wird an der Astrid-Lindgren-Schule während des regulären Unterrichts auf die individuellen sprachlichen Bedürfnisse der Kinder mit Migrationshintergrund durch innere Differenzierungsmaßnahmen eingegangen. Die Notwendigkeit eines zusätzlichen Sprachförderunterrichts zeigt sich darin, dass Schülerinnen und Schüler mit anderer Muttersprache trotz vorschulischer Sprachförderung meist noch erhebliche Probleme im Gebrauch der deutschen Sprache haben. Auch im Elternhaus sind sie überwiegend mit der Herkunftssprache konfrontiert. Daher gibt es neben dem Sprachfrühförderunterricht an der Astrid-Lindgren-Schule einen Sprachförderunterricht für Kinder mit Migrationshintergrund, bzw. mit Deutsch als Zweitsprache.

ZIELE:

„Ziel des Deutschunterrichts mit Schülerinnen und Schülern, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, muss die Befähigung zu sprachlicher Handlungsfähigkeit im mündlichen und schriftlichen Bereich sein, um ihnen einen ihrer Fähigkeiten angemessenen Bildungsgang und eine umfassende Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Voraussetzung dafür ist die Entwicklung der folgenden Kompetenzen

- Soziale Kompetenz
- Sprachliche Kompetenz
- Methodische Kompetenz
- Interkulturelle Kompetenz.“³

Konkrete Ziele des Sprachförderunterrichts an der Astrid-Lindgren-Schule:

- Die Aussprache der Schülerinnen und Schüler soll verbessert werden.
- Der Wortschatz der Schülerinnen und Schüler soll dahingehend erweitert werden, dass sie sich im Schul- und Lebensalltag angemessen und verständlich ausdrücken können.
- Inhalte des Regelunterrichts sollen vertieft werden mit dem Ziel, den Schülerinnen und Schülern die Mitarbeit zu erleichtern.
- Üben des grammatisch korrekten Sprachgebrauchs (z.B. Artikel, Plural, Satzbau, ...)

Inhaltlich wird sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Bereich gearbeitet. Bei Kindern mit ausreichenden Lesekompetenzen ist es möglich, auch Texte zur Verbesserung ihrer grammatikalischen Ausdrucksfähigkeit heranzuziehen (s. Material)

² Rahmenrichtlinien Deutsch als Zweitsprache, 2002

³ Rahmenrichtlinien Deutsch als Zweitsprache, 2002

Der Sprachstand der Schülerinnen und Schüler wird vor Beginn der Förderung im Hinblick auf bestehende Defizite in der Sprachentwicklung genau untersucht, um entsprechende Schwerpunkte im Sprachförderunterricht setzen zu können.

Eine enge Zusammenarbeit der Lehrkraft, die den Förderunterricht erteilt, mit den jeweiligen Klassen- und Deutschlehrkräften ist dazu erforderlich. Außerdem findet ein Austausch mit den Förderschullehrerinnen statt. Ebenso werden die Eltern um kooperative Zusammenarbeit gebeten.

SPRACHFÖRDERMAßNAHMEN FÜR KINDER MIT DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE

1. **Innere Differenzierungsmaßnahmen** werden innerhalb des regulären Unterrichts angeboten. **Immanente Sprachförderung** findet in der Astrid-Lindgren-Schule als Prinzip in allen Unterrichtsfächern Anwendung.
2. Sprachförderung in den Jahrgängen:
Je nach Stundenkontingent bieten wir in Kleingruppen Sprachförderung klassenübergreifend an.
3. Die Förderschullehrerinnen werden auch im Bereich der Sprachförderung eingesetzt.

GÜLTIGE VORSCHRIFTEN; ERLASSE; MATERIALIEN

Erlass des Niedersächsischen Kultusministeriums: Integration und Förderung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache, 21.07.2005.

Niedersächsisches Kultusministerium: Rahmenrichtlinien Deutsch als Zweitsprache, 2002

Kniffka, Gabriele u.a. : Meine Freunde und ich - Deutsch als Zweitsprache für Kinder. Berlin: Langenscheid, 2005.

Schlösser, Elke: Wir verstehen uns gut. Spielend Deutsch lernen. Münster: Ökotoxia-Verlag 2001.

Maack, Claudia; Ohnacker, Klaus: 3-malig. Sprache und Lesen 2. Differenzierungsmaterial auf drei Niveaustufen. Cornelsen-Verlag, 2008.

FÖRDERUNG DER KINDER MIT EINEM SONDERPÄDAGOGISCHEN UNTERSTÜTZUNGSBEDARF MIT DEM SCHWERPUNKT SPRACHE

Kinder mit dem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf mit dem Schwerpunkt Sprache werden im Rahmen der Inklusion mit der Grundversorgung von zwei Stunden pro Woche pro Klasse durch eine Förderschullehrerin der Gutzmannschule (Sprachheilschule) gefördert. Dieses findet im Unterricht oder in Kleingruppen statt.

Erstellt im Februar 2011 von J. Schlechter und A. Simon
Am 23.02.2011 in der Gesamtkonferenz beraten und beschlossen.

Überarbeitet im Mai 2016 von M. Decker